



Die Kleidung kostbar, wie's Dein Beutel lann,
Doch nicht in's Grillenhaft; reich, nicht bunt:
Denn es verkündet oft die Tracht den Mann.

Shakespeare.

Der Anzug.

Die Eleganz und der Geschmack der weiblichen Kleidung hängt weniger von der Kostbarkeit der Stoffe als von der eleganten und gut sitzenden Façon ab. In der Kleidung soll Harmonie herrschen und das individuell Kleidsamste soll man erwählen, wie es die wahrhaft gute Gesellschaft von Intelligenz und Geschmack verlangt. Nicht auffallend oder gar lächerlich, wie das ungebildete Proletariat oder die frivole Halbwelt sie mit Liebe zur Schau trägt. Man überlade sich nicht mit Schmuck, er ist nicht die Hauptsache, der innere Schmuck ist es, der wohlgefällt: Geist, Anmut und Würde.

Es heißt, die Art der Kleidung sei der Ausdruck des innern Wesens einer Dame, das stimmt eben nur da, wo die eigene Geschmacksentwicklung in Wahrheit zur Geltung kommt und die oft einen